

www.e-rara.ch

**... Johann Scheffields ... schöner Tractat vom Guten Gewissen handlend
ins gemein von des Gewissens Natur, Würckungen, Aemptern und
Nutzbarkeiten ...**

Sheffield, John

Basel, 1711

Universitätsbibliothek Basel

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-119468>

Cap. XIII. Von dem leydenden Gewissen

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Cap. XIII,

Von dem leydenden Ge-
wissen.

g. Das ley-
dende Ge-
wissen.

Das letzte Gewissen / davon wir gehandelt ha-
ben / ist das zarte Gewissen gewesen ; anjho
wollen wir von einem andern Gewissen reden/
das eben o gutt ist als das zarte / aber ganz einer an-
dern Natur ; vnd diß ist das leydende vnd frä-
che oder lähne vnd herzhaffte Gewissen / wel-
ches von keiner Forcht / oder Forchtbarkeit / oder
Zartheit vnd Weichheit weißt ; was das Leyden
betrifft / wie das vorhergehende gar von keiner
Bedult / oder Frächheit gewußt hat / was die
Sünd belanget. Dannoeh sind diese zwey Ei-
genchaften des Gewissens einandern nicht so
sehr entgegen / wie es das Ansehen hat / sondern
bende können in einem Menschen gefunden wer-
den / weilien heilige Zuneigungen vnd Eigen-
schaften allezeit mit einandern übereinstimmen/
vnd je einander andern zu hülf kommet / damit sie
zunehmen vnd wachsen.

Je mehr von obermeldeter Zartheit in einem
Menschen gefunden wird / je mehr ist auch bey
ihme anzutreffen von dieser Leydsamkeit /
davon

davon wir jetzt reden; ja diese Rünheit vnd Hartigkeit hat ihren Ursprung von jener Zartheit oder Weichheit/ vnd ist von derselbigen unzertrennlich / darumb sie auch in bequemer Ordnung stracks nach einandern verhandelt werden.

Dann gleich wie man eine böse / nichts würdige / vnd sündliche Zart-oder Weichheit findet / welche von einer eben so sündlichen Hartigkeit oder Frächheit herkommet; also ist auch eine heilige vnd ehrbare Hartigkeit anzutreffen / die von der aller-besten Zart-oder Weichheit entspringet.

Es findet sich eine kindische Weichheit vnd eine weibliche Zartheit des Angesichts vnd des Fleisches / welche von der Hartigkeit des Herzens herrühret; hingegen findet sich auch eine Heroische vnd vnerschrockene Hartigkeit des Angesichts vnd des Ruckens gegen die Menschen/ daß man allerhand gattung Pein vnd Marter außstehet vnd leydet/welche von einer würcklichen vnd reichaffenen Zartigkeit des Herzens vnd des Gewissens vor Gott herkommet.

Derowegen so muß das gute Gewissen nicht so zärtlich auffgezogen vnd vnterhalten oder ernehret werden / daß es nicht auch die hartesten Anstöße der Welt könne verdawen vnd tragen; Es

Es muß Hunger vnd Kälte / Schwerdt vnd
 Fewr erdulden vnd außstehen können; Es muß
 gedultig zu allem vnd vnter allem Leyden
 seyn; vngedultig aber vnd vnverträglich allein
 gegen der Sünd; Diß thut oder legt in den
 Menschen ein Demant-hartes Herz / vnd
 zieht ihm an eine ehrine Stirn / daß ein sol-
 cher Mensch sein Angesicht nicht entsetzt ab dem
 grimmtigen Angesicht der rasenden Tyrannen/
 vnd ersittert auch nicht für dem Anschawendes
 sieben-mal heißgemachten fewrigen
 Ofens; Wir haben nicht vonnöthen /
 O König / von dieser Sach dir zu ant-
 worten; sagen die drey Gefellen Daniels.
 Dan. 3. 16.

Diß ist das Gewiffen / welches der H. Petrus
 so hoch rühmet / wann er sagt: diß ist Genad/
 oder / wie es andere übersetzen; diß ist danck-
 würdig / so jemand von wegen des Ges-
 wiffens zu Gott / Beleidigung erduldet/
 in dem er vnbillicher weise leydet. 1. Pet.
 Cap. 2. vers. 19.

Dergleichen Wort finden wir kein mal mehr
 in der gangen Bibel / daß irgend etwas danck-
 würdig bey Gott sey; dann vnser Heyland
 sagt; Dancket auch ein Meister seinem
 Knecht / wann er thut / was er ihme be-
 fehlet

fühlet / Ich halt es nicht darfür. Luc. 17. vers. 9 / 10. Eben also haben wir keinen Danck von Gott zu erwarten / sondern / wann wir alles gethan haben / was vns zu thun befohlen ist / so sollen wir sagen / wir sind vnser nütze Knechte / dann wir haben gethan / was wir zu thun schuldig waren. Aber hier spricht der H. Petrus ; diß ist danck-würdig / 2c. vnd er wiederholers vers. 20. Wann ihr gutes thut / vnd gedultiglich leydet / diß ist Genad / oder angenehm vnd danck-würdig bey Gott.

Diß ist eine grosse Ehr / so diesem Gewissen angethan wird ; darumb müssen wir dasselbige erwerben. Wiß / daß alles nichts ist / wann diß mangelt ; dein glaubig / rein / aufrichtig / scharffsichtig / wol-beredt / wol-handlend / auch dein vnanslöslich oder zart Gewissen / wird dir nichts helfen / wann du nicht auch diese Eigenschafft hast ; alles übrige ist nicht danckens-werth ; gleich wie alles / was du thun kannst / nicht danckens-werth ist / wann du es nicht vmb Gewissens willē thust ; also scheint es / daß das Gewissen selber nicht danckens werth sey ; wann es nicht vmb des leydens willen geschieht.

Diß hat die Christen in vorigen Zeiten so berühmt gemacht / daß sie gelernet haben / eben

so viel für die Religion zu leyden/als wir für sie/ oder vielmehr wider sie zu disputieren. Sie ließen sich willig binden / damit die Wahrheit frey vnd ungebunden bleiben könnte; sie waren willig zusterben / damit die Religion nicht sterben möchte; sie wolten lieber vmb des Evangeliums willen leyden / dann daß das Evangelium vmb ihret willen leyden sollte; sie waren williger / daß die Religion von ihnen vnd von ihrem Vntergang leben sollte / als wir zu diesen zeiten / da wir von der Religion / vnd von ihrem vntergang leben.

Alle vnd jede Ding könnten sie leichtlich vmb des Gewissens willen leyden/ein ding allein könnten sie nicht leyden; namlich / daß sie in vnd von dem Gewissen leyden sollten.

Vnd hier könnte ich ein ganz Buch schreiben/ von dem leyden der Ersten vnd letztern zeiten der Christlichen Kirchen; oder ich könnte viel große Bücher der Kirchen-Historien abschreiben/ welche inihren Marter-Büchern von dieser Sach handeln; sie wurden ihrer Gütern beraubet / von ihren Ehren-Aemptern abgesetzt/ jedoch haben sie es ertragen; sie wurden in die Kercker geworffen / in das Elend verjagt / dannoch haben sie es außgestanden; sie wurden ge-
peiniget/

peitaget / gefoltert / getödet / dannoch haben sie es gelitten. Etliche von ihnen wurden gehenscket / andere enthauptet / andere verbrennet / andere erträncket / andere von den wilden Thieren zerriffen / etliche in stück zerhawen von Menschen / die wilder sind dann die Thier; vnd dannoch haben sie diß alles außgestanden / vnd sich gefreuet / daß sie vmb deß Gewiffens / vnd vmb Gottes willen haben leyden können. Attalus vnd Alexander sind den wilden Thieren fürgewiffen worden / dannu sie von ihnen zerriffen wurden; Als aber Attalus den wilden Thieren entruffen ware / ist er zu einer andern Marter auffbehalten worden / daß er in einem fewrigen eisernen Sessel solte verbrennet werden / jedoch hat er alles erduldet. Eulob. Kirchen Hist. 1. 5. c. 1.

Macedonius, Theodulus vnd Tatianus soer. Hist. Eccl. 1. c. 19 sind auff einen eisernen Kost gelegt / vnd zu todt gebraten worden.

Marcus Arethusius ward nackend außgezogen / mit Butter vnd Honig angeschmieret an dem gangen Leib / darnach in einem Bitter-Kestich an die heisse Sonn auffgehänge / damit er von den Mucken auffgefressen / vnd von den Wäspen zu todt gestochen wurde; dannoch hat er diß alles lieber leyden wollen / dann nur einen einigen Pfennig

einigen Pfening geben zu wieder aufferbawung
eines Bögen-Tempels in seinem Bisthumb/
welchen er zuvor hat niterrissen lassen; er hielte
es für viel erträglich - vnd annemblicher von den
Mucken gefressen / vnd von den Wäspen
gestochen zu werden / damit er sein Gewissen
rein / vnbesleckt vnd rühig behalten möch-
te / als von den Schrecken des Gewissens
verzehret / vnd von den Hornissen desselbigen
gestochen zu werden / wann er sein Leben durch
Aufopferung seines Gewissens erhalten wurde.

Theodor. et.
l. 3. c. 7.

Viel Christen sind ofte zusammen in einem
Kazens-Solder eingeschlossen vnd an Händen
vnd Füßen gebunden worden, damit sie von den
zu dem end außgehungerten Kaz-oder Nells
Mäusen zernaget vnd gefressen wurden; wel-
chen langsammen vnd schmerzlichen Tod sie auß-
gestanden / vnd weder ihren Glauben noch Ge-
dult dabey verlohren haben. Sie wolten viel
lieber in diesen Gruben eingeschlossen seyn / vnd
von diesen hungerigen Mäusen gefressen wer-
den / vnd dabey ihr Gewissen rein behalten / als
die Vestung ihres guten Gewissens verrathen
vnd übergeben / aus forcht einiger zeitlichen
Pein / vnd in ihrem Leben von den Schre-
cken

Magd. cent.
c. ex Theo-
dor.

cken des Gewissen zernaget / vnd nach ihrem
 Tod an Händen vnd Füßen gebunden/
 vnd in den höllischen Psul/der mit Fehr. Schwefel
 vnd Päch brennet / eingeschlossen werden/ alda
 bey den vnreinen Geistern zu wohnen / vnd
 von diesen höllischen Wüterichen gepeiniget zu
 werden.

Ja / damit wir diesen Historien ein end ma-
 chen / weilen es vnmöglich / alle zu erzehlen;
 Lactantius zeuget / daß nicht allein die Män-
 ner von Jahren / vnd starcken Herzen / son-
 dern auch die Weiber vnd kleinen Kinder (vn-
 ter den Christen zu seiner Zeit /) haben alle
 Marter vnd Pein aufgestanden / vnd seyen
 für ihre Peiniger zu hart gewesen / also daß
 kein Folter vnd kein Fehr ihnen nur einen
 Seuffzer habe können außpressen; welches die
 frächsten vnd stärckesten Dieben vnd Mörder
 vnter ihren verfolgern nicht haben außstehen
 können / sondern haben wegen Bngedult vnd
 vnvermöglichkeit dieselbigen zu erdulden/erschrock-
 lich gehulet vnd gebrület.

Aber wie wenig wird doch von diesem guten
 Gewissen heutig tags gefunden. wann Christus
 sagt: Wer haltet es mit mir? Wer? unsere zü-
 bringen

bringen viel vngerabtene vnd vngleichachte Christen herfür / viel seidene vnd sammete Christen / viel fleischliche Zärtling / Christen / die für die rechte vnd lincke Hand sind. wann Christus einige Reich / Güter oder Ehren-Aempter aufzurheilen; Aber / wann es vmb das Creuz zu thun ist / so verlassen sie ihn alle / vnd fliehen davon / vnd trachtet ein jeder sich selbst zu versorgen / vnd sein Leben zu erretten / wie die erstickenen Jünger vnseres Heylands in der Oster-Nacht gerhan haben. Lutherus rünnert etliche von den Schrifftgelehrte seiner zeit Theologos Gloriæ; Ehr- vnd Ruhm-gelehrte / dann sie wolten nichts leyden; etliche getrewe sind Theologi crucis, Creuz-gelehrte / geheissen worden; also haben wir zu diesen zeiten viel solche Heilige / die viel lieber triumphierende Heilige / als streitende Heilige seyn wollē. Wolan / wir wissen wol / wer gesagt hat; wer sich meiner schämet / dessen will ich mich an jenem Tag auch schämen; wer sein Leben lieb hat / der soll es verlieren; vnd wer sein Leben verliert vmb meiner willen / der wird es finden / Marc. 8. 38. Joh. 12. 25.

Keine Menichen, was Stands steimer seyn / haben in H. Schrifft mehrere vnd heilichere Verheissungen / als die welche leyden; Es sind aber

aber auch keinen mehr Warnungen vnd Regeln fürgeschrieben als denselbigen / damit sie wissen mögen / wie sie ihr leyden sollen regulieren oder richten vnd einschräncken; dann nicht alle/die da leyden/können sagen/das sie vmb des Gewissens vnd vmb Gottes willen leyden; vnd was für danck können sie alsdann von GOTT erwarten / wann sie vmb ihrer eigenen Schuld vnd Sünd willen leyden; sie haben alsdann niemand (wie wir zu sagen pflegen) als ihnen selber zu dancken.

Es sind vier Gattungen des Leydens/darinn auch ein gut Gewissen keinen Trost kan haben/ vnd deswegen dieselbigen soll meiden.

1. Wann wir vns selbst eigenwillig das Leyden aufladen / vnd vns einbilden / wir haben eine Religions-vnd Gewissens Pflicht verrichtet / wann wir es aufgestanden haben; als thaten vorzeiten die Baals-Pfaffen/welche sich selbst/bis auff das Blut zerritten vnd zerschnitten. 1. Kön. 18. 28.

Also thund die blinden Papisten heut zu tag/ büssen vnd züchtigen sich selbst/ aus einer aberglaubische Meynung des Verdiensts oder der Genugthuung; aber sie erlangen keinen danck von Gott / dann ob sie diß schon auß welchem gewissen thund/so ist es doch nur ein verblens

blendet vnd bethöret Gewissen / vnd nicht das Gewissen gegen Gott / davon Petrus redet. 1. Pet. 2. 19. Darumb wird Gott zu ihnen sagen; Wer hat diß von ewern Händen gefordert? Esa. 1. 12. Vnd zu denen / welche ihre Söhne vnd Töchtern dem Moloch auffopfert; Es ist nicht in mein Herz kommen / ich habe es ihnen auch nicht geboten / spricht der Herr. Jerem. 7. 31. Diese dinge haben zwar einen schein der Weißheit durch selbst-erwehlte Gottes-dienst / vnd Demut / vnd dadurch sie des Leibes nicht verschonen / vnd sind doch nichts wärth / als die da zur Sättigung des fleisches gehören. Coloss. 2. 23. Aber diese sind nicht die leyden eines Christen / sie können auch nicht sagen / daß sie die Mahlzeichen des Herzen Jesu Christi an ihrem Leib tragen. Gal. Cap. 6. 17.

2. Daß wir vns selbst nicht erwan in vnothwendige vnd vnnachlässige leyden stürzen / durch vnzeitige vnd verkehrte Einmischung in solche Sachen vnd Händel / die vnsern Beruf nicht angehen; diß heisset leyden als die so in ein frembd Ampt greiffen. 1. Pet. Cap. 4. 15. Welches aber / nach des Apostels außsag / ganz ein ander ding ist / dann leyden als ein

ein Christ; darumb setzet er sie einandern entgegen / vnd ist diß letzte bey ihm eben so viel / als leyden wie ein Vbelthäter / darumb setzet er sie zusammen.

3. Daß wir vns selbst keine nothwendige / aber wolverdiente Leyden über den Hals stehen von der Hand der Gerechtigkeit / vmb vnser Missethaten willen. Diese können mit jenem Vbelthäter / der mit Christo gekreuziget ward / sagen; wir haben gleiche Creuz / wie er / aber nicht gleiche überschriefften / wie leyden billich / vnd empfangen / was vnser Missethaten werth sind; Er aber hat nichts vngeschicktes gehandelt. Luc. 23. 41. Solche werden verbrandt von dem Fewr / das sie mit ihren eigenen Händen angezündet haben / wie Simri. 1. Kön. 16. 18.

4. Letzlich / daß wir vns selber nicht vnter grössere Leyden bringen / als irgend einiges von den vorerzehnten gewesen / namblich / vnter das Leyden in vnd von dem Gewissen / durch Vermendung anderer Leyden / vmb Gottes vnd des Gewissens willen; wie Judas gethan (vnd / nach etlichen Meinung / Franz Spira) welcher / weilten er nicht hat äußerlich leyden wollen / anjese innerlich leyden muß; er muß erschrocklich von G. D. i. v. und
B
sein

seinem Gewissen leyden/ weil er nicht hat wollen ehrlich für Gott vnd das Gewissen leyden; solche fühlen/ daß Gott in Zorn von ihnen gewichen ist/ die weil sie in schändlicher Forcht von ihm gewichen sind; sie mangeln nun des Friedens Gottes vnd des Gewissens/ dieweil sie den Frieden der Welt zu theur haben kauffen wollen; sie haben sich selbst wollen erhalten/ haben aber sich selbst verlohren: Diese leyden vnd verlieren am mehresten vnter allen Menschen in der ganzen Welt. Es ist ein erschröcklich Ding/ in die Hände des lebendigen Gottes (vnd des auffgeweckten Gewissens) zu fallen; diese sind von der Forcht geflohen/ vnd sind in die Gruben gefallen. Esaj. 24. 18. Dem Zorn der Menschen zu entfliehen/ sind sie vnter den vnerträglichen Zorn Gottes / (vnd des Gewissens) gefallen.

Das Erste vnd diesen Leyden ist ein nârrisch Leyden; das Zweyte / ein sündlich/ das Dritte/ ein schändlich vnd schmählich / das Vierte ein erschröcklich Leyden.

Sechs gattungen des ehrliehen Leydens

Aber das Leyden eines guten Gewissens/ ist einer andern Natur / vnd damit es mit Ehr vnd Frewd leyden möge/ vnd könne/ müssen nachfolgende

folgende Regeln beobachtet werden.

1. Daß es allezeit vnd allein leynde vmb des guten willen / diß ist ein ehrlich / vnd trostlich leynden. Gleich wie das gute Gewissen das leynden nicht fliehet / also suchet es dasselbige nicht / vnd verursachet ihm solches nicht durch Missethaten / wie ein Vbelthäter / noch auch durch Überthaten / wie die jenigen / so sich in frembde Händel einmischen ; ein gewissenhafter Mensch ist nicht so nârrisch kühn / daß er nach dem leynden strebe / sondern seine erste vnd fürnembste Begierd ist / daß er gutes thue / damit er nicht vmb des bösen willen leynden müsse ; dann das ist der willen Gottes / daß ihr mit wolthun verstopffet die Unwissenheit der thörichte Menschen. 1. Pet. 2. 15. Seine nächste Begierd ist / daß er rühig seye ; nach der Regel des Apostels ; Ringet darnach / daß ihr stille seyt / vñ das ewre schaffet ; das Grund-

*Phil. 4.
11. 12.*

Text-Word heisset vns einen heiligen Ehr-Geist vnd grosse Geflossenheit darinn erzei- gen. 1. Thess. 4. v. 11. Wir sollen das leynden erst zu lezt begehren / vnd an die Hand nehmen / wann wir nicht länger können wollen / oder erwehlen / das ist / wann wir nicht länger können fort fahren gutes zu thun / nach vn-

ser Pflicht / vnd nicht länger können still vnd rühig seyn / nach vnserem begehren / mit gutem Gewissen / alsdann sollen wir willig seyn zu leyden. Wir sollen aber bitten / vnd dahin trachten / daß wir ein gerühiges vnd stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit vnd Ehrbarkeit. 1. Tim. 2. vers. 2. Wir sollen prüffen / wie weit vns die Aufrichtigkeit vnd Unschuld beschützen könne. Psal. 25. vnd wie lang wir können dem guten nachkommen / bevor vns die Leuthe Schaden zufügen. 1. Pet. 3. 13. Das gute Gewissen soll nicht auß Gottes wege weichen / dem leyden entgegen zu gehen ; gleich wie es auch nicht soll auß dem Weg des Leydens treten / der Sünd entgegen zu gehen. Mit einem Wort ; Ein Christen-Mensch kan nimmermehr verhoffen den grad eines Märtyrers zu erlangen / biß daß er zu erst die Heiligkeit / studieret hat ; dann es ist nicht die Straff / sondern die Sach / welche den jenigen / der leydet / lobwürdig machet.

2. Wann wir omb des bösen willen leyden müssen / sollen wir zusehen / vnd versichert seyn / daß es vnbillicher weise geschehe ; vnd wann wir einiger Vbelthat beschuldiger werden / daß solches falsch seye / vnd daß die Menschen daran liegen. So sind wir alsdann eben

eben so wol vnter der Verheiffung der Seligkeit/ als wann wir vmb der gerechtigkeit willen leyden müßten; dan das ist gnad/ so jemand vmb deß gewissens willen zu Gott / das übel trägt/ vnd leydet das Vnrecht. 1. Pet. Cap. 2. 19. Selig seyt ihr/ sprichet vnser Heyland / wann euch die Menschen vmb meinet willen schmähen vnd verfolgen / vnd reden allerley übel wider euch / so sie daran liegen. Matth. 5. 11. Wann das Gewissen sagen kan / wir sind als Verführer / vnd doch keine Verführer/ sondern warhafftig; als die vnbehandten vnd doch behandte/ dem Herrn vnserm Gott. 2. Cor. 6. 8/9.

5. Das gute Gewissen begehret fürnehmlich in der Sach/ vnd für den Namen Christi zu leiden; diß heisset bey ihme als ein Christ leyden. Daniel ware sorgfältig sich in seines Königs vnd deß Reichs Sachen vnsträflich zu verhalten; aber in Gottes Sach achtete er nicht was er leyden müßte. Dan. 6. 4/5. Ein weltser vnd fürsichtiger Christ/ haltet alle weltliche Reichs-geschäfte für viel zu gering/ daß er für dieselbigen leyden wolte; er läßt sich nicht ein in burgerliche vnd irdische Händel vnd Streitigkeiten; der einige Streit / darein

er sich verpflichtet / vnd dafür er sein Leben lassen wil / ist die Sach vnd die Warheit Christi / vnd der Dienst seines Gottes. Diß zeitliche Leben / gleich wie es zu gering ist / wann es soll vmb Christi willen dahin gegeben werden; also ist es zu kostlich / wann es soll für irgend etwas anders auffgeopfert werden. Wir müssen vns hüten / daß vnser eigen Blut nicht vermischer werde mit vnserm Opfer / wieder Galileern / Luc. 13. 1. Diß ist allein lob-würdig / wann man vmb deß gewissens willen gegen Gott leydet / 2c. Es ligt nicht so viel an dem / was ein Mensch leydet / als an dem / wer der Mensch ist / der da leydet. Welch ein grosse Ehre ist mir diß / wann ich mein Leyden kan ein Leyden Christi heissen. Col. 2. 4. Vnd meine Wunden vnd Streymen / vnd Mahlzeichen / die Mahlzeichen deß Herrn Jesu. Gal. 6. 17. Vnd wann ich mich kan einen gefangenen Christi vnterschreiben. Eph. 3. vers. 1.

4. Das gute Gewissen wil seines thun vnd lassens vnd leydens ein gut Fundament haben / daß seine Sach klar seye vnd die Bewegungs-Gründ heiter / damit es nicht irre / oder zu gähenschüßig verfare; ein gewissen hafter Mensch / thut

Non refert
qualia quis
patiatur,
sed qualis
quis patitur.
Aug. de ci-
uit. Dei lib. 1.
8. 8.

thut / laffet / vnd leydet alles vmb Gottes willen /
oder von Gottes wegen / damit sein gewissen
könne ein gewissen Gottes gebissen werden.

1. Pet. 2. 19. Das ist gegen Gott / vnd damit er sa- *δια ουεί-*
gen könne mit dem Apostel / daß er nach dem *διου θεῷ.*
willen Gottes leyde. 1. Pet. 4. vers. 19. 1. Pet. 2. 19.

Auff daß / wann er zu Gott sagt; **H**Erz du si-
hest / was ich vmb deinet willen thue vnd leyde /
ich hab für dich gekämpfet vnd gestritten / ich hab
für dich gelebt / vnd bin für dich gestorben / Gott
alsdann nicht alles verwerffe / vnd sage; du hast
geessen vnd getruncken / gefasset vnd gepeisset /
gelebt vnd gestorben / nicht Mir / sondern
Dir selbst / Zach. 7. 5 / 6. Wie dann die elen-
den / verfolgten vnd verhassten Juden / nun et-
liche hundert Jahre daher / erstlich von den Rö-
mern / vnd seithero von allen andern Böckern /
die äufferste Noth gelitten haben / vnd dennoch /
obwol sie sagen / daß diß alles vmb deß gewis-
sens willen geschehe / so sagt doch Gott / daß es
von wegen ihrer Halsstarrigkeit / vnd ihrer
schnöden Verachtung Christi vnd seines
Evangeliums geschehe.

5. Vnd gleich wie die Sach / vmb deren
willen wir leyden / gut seyn muß; also sollen wir
auch ansehen / daß wir auff eine rechte weise
leyden / dann sonst besckeln wir vnser Leyden.

Wann du vnbilllich leydest / so soltu dannoch gedultiglich leyden; dann Vngedult stoffet dich zu ruck von deiner Cron / auch in der allerbesten Sach; diß heisset nach dem willen Gottes leyden/wan man nicht nur für eine gute Sach/ sondern auff eine gute vnd rechte weise leydet/ nach dem Fürbild/ welches ons Christus Jesus hinterlassen hat/ welcher nicht wider schalt/ da er gescholten ward / nicht dräwete / da er leydete/sondern stellte es dem heim/der da recht richtet; da er doch keine Sünd gethan hatte/ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden/ dessen Fußstapffen wir nachfolgen sollen. 1. Pet. Cap. 2. 19-23.

Letztlich / sihe wol zu/ daß du dich streiff vnd fest an vnd zu Gott haltest / vnd dich ihme befehlest/ wann du nach seinem Willen/ von wegen diß guten leydest; diese Regel schreibt vns der Apostel für. 1. Pet. 4. 19. Leydens-Zeit soll keine Sünden-Zeit seyn; derjenige wird nimmer ein guter Märtyrer werden / welcher nicht zu erst ein Heiliger ist. Die Israeliter sind gewarnt worden/nicht für ihre Haubthüren hinauß zu gehen / sondern darinn bey ihrem Dpfer zu verbleiben / da der Würg-Engel herumabginge. 2. Buch Mos. 2. v. 22. Daniel ware in seiner

seiner Kammer vnd hättete/ als die Königlichen
Aufseher kamen ihn zu greiffen. Man muß
sich im Leyden vor vielen dingen hüten / vnd es
werden vnterschiedliche Stücke dazu erfor-
dert / wann es ein trostlich Leyden seyn soll.

Vorzeiten pflegte man zusagen; Non poena, sed
causa facit Martyrem; Nicht die Straff/
sondern die Sach macht einen Märtyrer; die
ist zwar wahr / aber nicht genugsamb; † Ich
kan mit recht sagen; Nicht die Straff auch
nicht die Sach allein/sondern das Gewissen
macht einen Märtyrer; Noch auch ein jegliches
Gewissen / sondern das Gewissen nach
GOTT; Es ist auch nicht nur die Straff/
die Sach/ vnd das Gewissen / sondern das
Leben/ das macht einen Märtyrer; Aber die
Straff/ die Sach/ das Gewissen/ das
Leben/ die Gedult/ oder die weise im Ley-
den / macht einen vollkommenen Märtyrer.
Eine gute Sach/ ein gut Gewissen / ein
gut Lebweisen / ein guter Tod; eine gute
Sach/ für die man leydet/ vnd eine gute weise/
nach welcher man leydet / machet einen glückse-
ligen Leyder / vnd einen ehrlichen Märtyrer.

So viel vndern leydenden Gewissen.

† Cüm bonā
malique
pariter ab-
fici sunt,
non ideo
ipsi distin-
cti non sunt,
quia distin-
ctum non
est quod
perpessi
sunt, utriq;
manet enim
dissimilitu-
do passio-
rum etiam
in similitu-
dine passio-
num, & licet
sub eodem
tormento,
non est i-
dem virtus
& vitium.
Aug. de ci-
vit. Dei l. 1,
c. 8.